

**Frankfurter Allgemeine Zeitung, 12.09.2009, Nr. 212, S. 8**

Seitenüberschrift: Zeitgeschehen  
Ressort: Politik

**Das aktuelle Buch**

**Die Brandenburger Waldschlösschenbrücke**

**Was das Land gegenüber den Neusiedler-Erben alles unterließ**

In der Geschichte der Wiedervereinigung entspricht der Umgang des Landes Brandenburg mit den Erben des Bodenreformlands von 1945 bis 1949 in den Augen des Potsdamer Juristen Thorsten Purps dem, was der Bau der Waldschlösschenbrücke für das Dresdner Weltkulturerbe ist, also einem dicken hässlichen Fleck. Brandenburg nämlich habe "den Grund und Boden von anonymen Erben, die nicht ermittelt wurden oder aufgefunden werden konnten, durch sittenwidrigen Rechtsbruch (so der Bundesgerichtshof) einfach zu seinen Gunsten ins Grundbuch eintragen lassen". Es handle sich um 10 208 Grundstücke, die zusammen 18 000 Hektar ausmachen, ihr heutiger Wert betrage 90 Millionen Euro. Die Nachfahren der "Neusiedler", die das Land nach der Bodenreform bewirtschafteten, werden Purps' im Buch dicht belegter Ansicht nach systematisch um ihr Erbe betrogen: "Vom Staat enterbt".

Dabei seien weder der Fall kompliziert noch die Rechtslage schwierig: Schließlich habe der Bundesgerichtshof im Dezember 1998 die auch von obersten Gerichten jahrelang vertretene Ansicht, Bodenreformland sei nicht vererbbar, endgültig zu den Akten gelegt: Die Grundstücke sind vererbbar, also gehören sie den Erben. So sah das auch die damalige Landesvorsitzende der CDU in Mecklenburg-Vorpommern. Einen entsprechenden Brief Angela Merkels vom Juni 1999 findet man in Purps' Buch in Faksimile. 2007 war es wieder der Bundesgerichtshof, der mit einem "Paukenschlag", wie Purps schreibt, den Kurs bestimmte: Im Urteil wird Brandenburgs Auftreten als Eigentümer der Grundstücke als "bemerkenswert abwegig", "eines Rechtsstaats unwürdig", als "sittenwidrig und nichtig" bezeichnet. Das Verhalten des Landes erinnere "nachhaltig an die Praxis der Verwalterbestellung der DDR", heißt es darin mit ungewöhnlicher Schärfe.

Seither seien, schreibt Purps, nur etwa 600 Grundstücke zurückgegeben worden. Anders als in solchen Fällen üblich sei die Liste der Grundstücke bis heute nicht im "Bundesanzeiger" veröffentlicht worden. Professionelle Erbenermittler finden in der Regel nach solchen Aufrufen mit einer Erfolgsrate von mehr als 70 Prozent die zuvor anonymen Erben. 2008 wurde auf Betreiben der Linkspartei ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss zur Bodenreformaffäre eingerichtet, der im Frühjahr 2009 die Recherche einstellte - im Geist einer für Purps "kaum nachvollziehbaren Verständniskultur für die angeblichen Unwägbarkeiten". Aus der Bodenreformaffäre, schreibt er, sei "längst eine Justizaffäre der Staatsanwaltschaft im Land Brandenburg geworden".

Auch diesen Satz belegt Purps: Wie mit denen umgegangen wurde, die mit rechtsstaatlichen Mitteln gegen den Rechtsbruch vorzugehen versuchten, wirkt äußerst befremdlich. Im Juli 2006 stellte der Interessenverband Arbeitsgemeinschaft für Recht und Eigentum Strafanzeige. Die blieb unbearbeitet liegen - bis zum Januar 2008, als das für Brandenburg hochnotpeinliche BGH-Urteil publik wurde. Im Februar schickte der mit der Sache nicht befasste Landtagspräsident an den Leitenden Oberstaatsanwalt die dringende Bitte um "schnellstmögliche Klärung". Und schon im März wurde das Ermittlungsverfahren eingestellt: geklärt, keineswegs aber aufgeklärt.

Es gibt auch Helden bei Purps, beileibe nicht nur ihn selbst, den wackeren Anwalt, der rücksichtslos an der Aufklärung arbeitet. Er nennt Peer Giesecke (SPD), den Landrat von Teltow-Fläming: "Der Landrat hatte als einziger weit und breit die illegale Vorgehensweise des Landes (. . .) frühzeitig erkannt und sich beharrlich geweigert, an dieser Praxis teilzunehmen." Und er nennt den Potsdamer Notar Peter Arntz, der sich "als einer der wenigen Notare aus moralischen Bedenken geweigert" habe, an den Grundstücksübertragungen an das Land mitzuwirken: "Ich war der Auffassung, dass das Ganze eben sittenwidrig ist."

"Vom Staat enterbt" ist eine bündig vorgetragene Skandalchronik. Es wird nicht Purps' letzter Bericht aus Brandenburg sein: Es werde "auf allen Ebenen der öffentlichen Verwaltung des Landes Brandenburg Rechtsbruch betrieben", heißt es, dort herrsche eine "Kontinuität der Rechtsbruchkultur".

MECHTHILD KÜPPER.

Thorsten Purps: Vom Staat enterbt. Die Bodenreformaffäre - eine Skandalchronik aus dem Land Brandenburg. Mitteldeutscher Verlag 2009, 200 Seiten, 14,90 Euro.

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main

**Serie:** Das aktuelle Buch  
**Land:** C4GER C4EUGE Deutschland  
**Sachgebiet:** JUST Justiz  
PROZ Prozeß

179, FAZT, 12.09.09, Words: 632, NO: FD2200909122400593